

Gott verschieden, gleiche Erfahrungen

DIALOG/ Seit Jahren kommen in Baden und Aarau ein Mal im Monat Menschen am interreligiösen Stammtisch zusammen, um über Gott zu sprechen. Sie wünschen sich mehr Gäste anderer Religionen.

Der interreligiöse Stammtisch ist an diesem Abend eher interkonfessionell. Im katholischen Pfarrhaus in Aarau sitzen acht Männer und Frauen an einem Sitzungstisch und lauschen einem Vortrag, nur eine Teilnehmerin gehört der Baha'i-Gemeinde an, alle anderen sind katholisch oder reformiert. Die Referentin ist Margrit Dieterle, sie erzählt mit leuchtenden Augen von einem Bildungsprojekt in Bénin, das sie ins Leben gerufen hat, und das nun erfolgreich läuft. Ihre Stimme vibriert vor Freude. «Immer wenn wir nicht weiterwussten, kam genau das, was wir gerade brauchten!» Einer der Männer am Stamm, Rolf Geiser, fragt: «Meinst du, da steckt Gott dahinter?» Dieterle antwortet: «Es ist mir gleich, ob das ein Gott ist. Auf jeden Fall ist es eine ganz bestimmte Kraft.» Alle nicken. Stammgast

Alfred Höfler sagt: «Das gibt mir Mut für ein Projekt im Südsudan, wo ich manchmal alle Hoffnung verliere.»

GLEICHE GOTTESERFAHRUNGEN. Seit acht Jahren findet in Aarau an jedem 15. des Monats der interreligiöse Stammtisch statt, seit 2010 an jedem 16. in Baden, organisiert vom interreligiösen Arbeitskreis airak. Dieser ging aus dem Ökumenischen Friedensnetz Aargau hervor, das vor 40 Jahren gegründet wurde und jährlich vor dem Bettag die Friedensnacht organisierte. Nach einer Friedensnacht mit Beteiligung aller Landeskirchen, orthodoxen Gemeinschaften, Buddhisten, Bahai und Muslimen im Jahr 1994 beschloss man, den interreligiösen Dialog regelmässig an einem Stammtisch zu pflegen. Das Ziel: Die Fülle der verschie-

denen Ausdrucksformen für oftmals gleiche Gotteserfahrungen kennenlernen und so den gegenseitigen Respekt fördern. Jeder sollte teilnehmen können.

Dieser Geist prägt die Stammtische in Aarau und Baden bis heute. Jedes Mal wird ein Gast eingeladen, über ein bestimmtes Thema zu sprechen, darunter etwa «Knigge der Religionen» oder «das Jiddisch der Juden im Surbtal». Am Stammtisch im Aargauer Pfarrhaus sitzen heute ein ehemaliger Fachhochschullehrer, der Führungen in Sikh- und Hindutempeln macht, neben dem ehemaligen Geschäftsführer der interreligiösen Arbeitsgemeinschaft Iras Cotis und der Integrationsbeauftragten der katholischen Landeskirche.

Fast immer mit dabei, und zwar an beiden Orten, ist Vorstandsmitglied Béatrice Menzi von der Gemeinschaft Baha'i. Sie sagt, dass in den ersten Jahren die Runde bunter gewesen sei. «Dass wir inzwischen fast nur noch Christen am Stammtisch sind, hat sich in den letzten Jahren so ergeben», sagt sie. Oft seien Mitglieder anderer Religionen nur als Referenten anwesend. «Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass die Religionsgemeinschaften lieber unter sich bleiben. Schade, denn der Austausch ist



FOTO: ROGER WEHRLI

Ein Mal im Monat Religion am Stammtisch

jedes Mal total interessant und eigentlich für alle bereichernd.»

Während der Stammtisch in Baden meist gut bestückt ist, serbelt jener in Aarau dahin. Urs Fischer, der ebenfalls im Vorstand ist und heute die Runde in Aarau leitet, sagt: «Wir wünschen uns sehr, dass die Religionsgemeinschaften im Aargau mehr zusammenarbeiten.» Wie es weitergehen soll, ist noch offen.

ANOUK HOLTHUIZEN

«Die Leute der verschiedenen Religionen bleiben lieber unter sich.»



BÉATRICE MENZI